Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellged. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.-A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 250. | Samstag den 25. Oktober 1930. | 88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Im Stuttgarter Landestheater hat es wieder einmal einen Skandal gegeben von einem Ausmaß, wie er in der Geschichte des Landestheaters noch nicht zu verzeichnen gewesen war. Man muß der Leitung des Landestheaters den ersten Vorwurf machen, daß es nicht mehr Taktgefühl besessen hat und ein solches Negerstück über die Bretter gehen ließ. Nach der schwarzen Schmach im Rheinland ist der Deutsche in dieser Beziehung ganz besonders empfindlich, und das mit vollem Recht. Es ist wirklich nicht notwendig, daß uns diese Schwarzen auch noch als Theaterhelden auf der deutschen Bühne vorgeführt werden. Das Urteil über das Stück war in der Presse auch fast einheitlich ablehnend. Ein Blatt betonte sogar, daß es geradezu eine Perversität ist, einem Deutschen, überhaupt einem Publikum von Weißen derartiges zuzumuten. Der künstlerische Wert des Stückes wird von der ganzen Presse ernstlich bezweifelt. Vor einer Woche hatte noch der Theaterbeirat getagt, in der der Generalintendant darüber Klage geführt hat, daß die politischen Parteien im Landtag seine künstlerische Freiheit beschränken wollten. Mit der Aufführung eines solchen Stücks zwingt aber der Generalintendant gerade die politischen Parteien, wieder einmal ein ernstes Wort über das Landestheater zu reden. Für ein Theater des Staates gibt es nun einmal keine volle Freiheit. Jedem von einem Staat unterhaltenen Theater sind, wie ein Blatt bei der Beurteilung des Stückes richtig bemerkte, Grenzen gezogen, bestimmt von der politischen und sittlichen Gesinnung, die den ganzen Staat tragen. Das Nachspiel im Landtag dürfte also nicht lange ausbleiben. Im übrigen wäre es in erster Linie Pflicht des Kultministeriums, bei dem Landestheater nach dem Rechten zu sehen und seinen Einfluß geltend zu machen. Wozu hat man denn beim Kultministerium einen Kunstreferenten, wenn nicht dazu, den Spielplan und die Aufführungen des Landestheaters aufs eingehendste zu kontrollieren? Nun ist der Schaden schon angerichtet. Die nachträgliche Kürzung des Theatertextes und die Entfernung der besonders anstößigen Stellen kommt zu spät.

Nachdem der Reichstag auf Anfang Dezember vertagt worden war, ist damit zu rechnen, daß in der Zwischenzeit der württembergische Landtag im November zu einer kurzen Tagung zusammentritt, auf der dann die großen sozialdemokratischen Anfragen betr. Wohnungsbau und Schaffung von Arbeitsgelegenheiten zur Behandlung kämen. Gleich nach der Reichstagswahl hatten die Kommunisten beim Landtagspräsidenten den Antrag auf sofortige Einberufung des Landtags gestellt mit der Tagesordnung: Auflösung des Landtags, Ausschreibung von Neuwahlen und Protesterhebung gegen die Notverordnung der Reichsregierung, hatten aber vom Landtagspräsidenten Pflüger eine ablehnende Antwort erhalten. In der nächsten Sitzung des Landtags können die Kommunisten ihre Forderung wiederholen.

Nachdem der Reichstag die Diäten um 20 Prozent herabgesetzt hat, hat nunmehr der Bauernbund in Württemberg die Initiative ergriffen und an den Landtagspräsidenten den Antrag gerichtet, die Einleitung für eine sofortige Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten zu treffen. Es liegt nunmehr an Präsident Pflüger und dem Landtagspräsidium, die entsprechenden Vorschläge zu machen. Eine solche Herabsetzung ist dringend notwendig, da die jetzt gewährten Entschädigungen von 40 RM. im Monat für die wenigen Vollsitzungen und ebenso wenigen Ausschußsitzungen des Landtags — für letztere werden außerdem noch Sondervergütungen gewährt — ein zu hohes Entgelt sind. Wenn die Gesamtersparnis auch nicht gar so groß ist, so wirkt doch das gute Beispiel. In einer Zeit, wo Löhne und Gehälter gesenkt werden, müssen die Volksvertreter mit gutem Beispiel vorangehen. Es ist besser, daß die Anregung zur Diätenkürzung aus der Mitte des Landtags selbst kommt, als daß eines Tages die Regierung oder der Reichssparkommissar, der zurzeit wieder in Stuttgart weilt, diese anregen.

Die Reichsregierung hat die erste Gefahr überstanden. Nachdem die gegen sie vorliegenden Mißtrauensanträge mit der großen Mehrheit von 318 gegen 236 Stimmen abgelehnt worden sind. Für die Regierung hatten auch die Sozialdemokraten gestimmt, die damit, was anzuerkennen ist, daß Staatswohl über die Parteitaktik stellten, und damit eine Haltung einnahmen, die sie besser bereits im Sommer bekundet hätten. Der Reichstag ist bis 3. Dezember vertagt. In der Zwischenzeit will die Regierung die 30 Sanierungs- und Reformvorlagen ausarbeiten, um sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Dann beginnt erst die eigentliche Schwierigkeit. Die Regierung hofft, daß auch später die Vernunft den Sieg davontragen wird. Sehr schwierig ist vor allem die Frage des Finanzausgleichs, da gerade die süddeutschen Staaten mit den Plänen der Reichsregierung wenig einverstanden sind, ist Reichskanzler Dr. Brüning in dieser Woche selbst nach Stuttgart gekommen, um sich mit den süddeutschen Staaten auszusprechen.

Deutschland.

Reichslandbund an den Reichskanzler.

Berlin, 22. Okt. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem auf die weitere Verschärfung der Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft hingewiesen wird. Da durch die Vertagung des Reichstags bis Anfang Dezember auf normalem gesetzgeberischem Wege bis dahin wiederum nichts geschehen könne und außerdem völlig dahinstehe, daß der Reichstag im Dezember gewillt und fähig sei, den Schutz des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte zu auskömmlichen Preisen durchzuführen, bestehe die dringende Gefahr, daß die diesjährige Ernte, die jetzt schon zum großen Teil als Verlustgeschäft für die Landwirtschaft anzusprechen sei, in vollem Umfange verloren sein werde. Der Reichslandbund richte daher nochmals an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, dem Reichspräsidenten alle zur Rettung der Landwirtschaft erforderlichen Vorschläge, die der Landbund erst kürzlich erneut der Reichsregierung übermittelt habe, zwecks Erlasses einer Notverordnung zu unterbreiten.

Die Frage der Pensionierung des Oberbürgermeisters Böß vor der Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 23. Okt. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden nach längerer Debatte zwei kommunistische Anträge, die die pensionslose Dienstentlassung des früheren Oberbürgermeisters verlangten, mit 97 gegen 59 Stimmen bei 41 Stimmenthaltungen und ungültigen Stimmen abgelehnt. Ein nationalsozialistischer Zusatzantrag, der die vorläufige Zurückhaltung des Zurruhesetzungsbescheides an Böß verlangt, bis eine neue Untersuchung ergeben habe, ob nicht etwa weitere Verfehlungen vorlägen, wurde mit 112 Stimmen gegen 59 Stimmen bei einer ungültigen Stimme abgelehnt. Dagegen wurde ein deutschnationaler Antrag, der das Vorgehen des Magistrats mißbilligt und eine ordnungsmäßige Vorlage über die Pensionierung des Oberbürgermeisters verlangt, mit 101 gegen 96 Stimmen bei 3 ungültigen Stimmen angenommen.

Ausland.

Benesch über die Prager Demonstrationen.

Prag, 24. Okt. Im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte Dr. Benesch zu der Frage des Handelsvertrags mit Deutschland, die Ursache der Verzögerung sei nicht die Frage der Marktprioritäten. Diese Angelegenheit sei durch eine beiderseitige authentische Erklärung erledigt. Die Ursachen, so erklärte Dr. Benesch, sind kompliziert und alle Einigungsversuche in den letzten drei Jahren waren vergeblich. Die ursprüngliche Ursache war die, daß die Verhältnisse in Deutschland derart lagen, daß sich unsere Agrarforderungen nicht erfüllen ließen. Dann komplizierte sich die Angelegenheit durch industrielle Fragen. Deutschland begann die Industrietarife zu erhöhen. Ich sprach in Genf mit Außenminister Dr. Curtius über die Angelegenheit und wir einigten uns, daß wir in nächster Zeit versuchen werden, die Verhandlungen erneut aufzunehmen. Wir werden sehen, ob die Lage derart reif wird, daß wir den Vertrag abschließen können. — Zu den letzten Demonstrationen in Prag erklärte Dr. Benesch, daß sie die Tschechoslowakei geschädigt haben. Eine Demonstration ist eine Unordnung, die die Regierung nicht dulden kann. Das hat sie deutlich gesagt. Oeffentliche Kundgebungen dieser Art kann eine Oppositionspartei machen. Die Regierungspresse kann das nicht unterstützen. Die Regierung aber ist verpflichtet, Ordnung zu schaffen. Wenn Demonstrationen schließlich mit dem Einschlagen von Fensterscheiben enden, so ist das nach unseren Gesetzen ein Verbrechen, mag es sich um das Einschlagen von Fenstern eines privaten oder öffentlichen Besitzes handeln. Und wenn die Fenster eines kulturellen Unternehmens eingeschlagen werden, so ist das eine Kulturbarbarei. Ich möchte wünschen, daß wir in Zukunft vor solchen Dingen verschont bleiben. In dem Augenblick, in dem wir in Genf über die Minoritäten diskutierten und ich unseren guten Willen zu ihnen, zur Zusammenarbeit mit ihnen betonte, brachte das „Journal de Geneve" Telegramme aus Prag, wie bei uns Fenster eingeschlagen werden. Das hat mehr Schaden angerichtet, als Monate oder Jahre feindlicher Propaganda.

Neue amerikanische Erklärungen zur Revisionsfrage.

Washington, 23. Okt. Uebereinstimmend mit dem von uns gemeldeten Dementi Dr. Schachts, der vor seiner Abreise nach Newyork ausdrücklich betonte, die Reparationsfrage hier nicht erörtert zu haben, gibt heute das Schatzamt folgende Erklärung aus: Das Schatzamt hatte keine offiziellen Besprechungen, weder mit offiziellen noch mit inoffiziellen Vertretern fremder Staaten über die Revision der deutschen Schulden an Amerika und von keiner Seite sind dem Schatzamt Anregungen zur Revision der Schuldenabkommen mit den alliierten Regierungen zugegangen. „United States Daily", das hiesige Organ für amtliche Kundmachungen, fügt dieser Erklärung hinzu, man betrachte Reparationen und alliierte Kriegsschulden nach wie vor als streng getrennt und halte an dem Standpunkt fest, daß die Bezahlung der letzteren nicht von der Erfüllung der ersteren abhänge. In ähnlichem Sinne äußert sich ein inspirierter Leitartikel der „Washington Post", der u. a. mit Rücksicht auf die gegenwärtig hier herrschende Depression an die bereits von Hoover betonte Notwendigkeit erinnert, einen Teil der alliierten Schuldenzahlungen zur Balanzierung des Budgets zu verwenden.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Vom Nehmen und Danken.

Welcher Mensch eine einzige Wohltat Gottes ohne Danksagung genießt, der ist gleich einem, der Gott bestohlen hat.

Ich empfinde Dankbarkeit für jedes kleine Mißgeschick; es ist wie eine Abzahlung an der großen Schuld des Glücks, in der wir stehen; freilich ist es nur ein winziger Zins, und das Kapital müssen wir für alle Zeit schuldig bleiben.

Max Müller.

Gott, weil er groß ist, gibt am liebsten große Gaben,
Ach, daß wir Arme nur so kleine Herzen haben!

Silesius.

— Die Bewerber um die Pfarrei Gräfenhausen haben sich binnen 3 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß der Depression bei Island, die gegen das Festland vorrückt, ist für Sonntag und Montag vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Heilbronn, 24. Okt. (Stürmische Gemeinderatssitzung.) Die gestrige Gemeinderatssitzung ist in einer Atmosphäre politischer Hochspannung abgehalten worden. Die Zahl der Besucher war ungewöhnlich stark und draußen vor dem Rathaus drängte sich die Menge. Drei Anträge standen zur Beratung, davon zwei Dringlichkeitsanträge. Der eine von der Kommunistischen Partei gestellte wollte einen Gesamtaufwand von 55 900 Mark, der zweite, der Antrag der Gewerkschaften, war um 21 530 Mark niedriger und belief sich auf insgesamt 34 430 Mark. Diesen beiden Vorschlägen stand ein dritter der Ortsfürsorgebehörde gegenüber, der einen einmaligen Betrag in Höhe von zusammen 15 000 Mark vorsah. Die Auseinandersetzung mit diesen Anträgen begann zunächst ruhig, gestaltete sich aber dann immer lebhafter. Mit starker Eindringlichkeit wurde von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite auf die ungeheure Not der Erwerbslosen hingewiesen, und die Vertreter der Arbeiter rieten, doch wenigstens, wenn nicht dem kommunistischen, dem Antrag der Gewerkschaften zuzustimmen. Vor dem Rathaus sprang ein kommunistischer Redner auf den Rathausbrunnen und wandte sich mit scharfen Worten an die Umstehenden. Die Vertreter des Bürgertums suchten in sachlicher Form ihre Gründe dafür klarzulegen, daß sie bei äußerster Anspannung der zur Verfügung stehenden Mittel nur dem Vorschlag der Ortsfürsorge zustimmen konnten. Es kam dann zur Abstimmung. Die beiden Anträge der Kommunisten und Gewerkschaften wurden mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde der Vorschlag des Fürsorgeamts.

Heilbronn, 24. Okt. (Ein Opfer von Alsdorf.) Unter den Opfern des Bergwerkunglücks bei Alsdorf ist auch ein junger Heilbronner, der ledige Arbeiter Emil Steinbrenner, dessen Mutter gestern nach Aachen abgereist ist. Sie erhielt die Trauernachricht von einem Freund des Verunglückten, der selbst zu dieser Unglücksschicht gehört hat, aber durch einen Zufall die Einfahrt versäumte und so einem schrecklichen Tod entgangen ist.

Stuttgart, 24. Okt. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 26. Oktober: Aida (7½—10¼); Montag: —; Dienstag: Hoffmanns Erzählungen (7½—10¼); Mittwoch: Sandro der Narr (8—10); Donnerstag: Die Rose vom Liebesgarten (7½—11); Freitag: Fidelio (8—10¼); Samstag: Aida (7½—10¼); Sonntag, 2. November: Tannhäuser (7½—10); Montag: Gastspiel Emil Jannings: Geschäft ist Geschäft (8—10¼); Dienstag: Gastspiel Emil Jannings mit Ensemble: Der Biberpelz (8—10¼); Mittwoch: Salome (8—9¾). — Kleines Haus: Sonntag, 26. Oktober: Ein Sommernachtstraum (3½—5¼) — Schatten über Harlem (8 bis 10¼); Montag: Schinderhannes (8 bis nach 10¾); Dienstag: Ein Sommernachtstraum (8—10¼); Mittwoch: XYZ (8—10); Donnerstag: Schinderhannes (8 bis nach 10¼); Freitag: Iphigenie auf Tauris (8—10); Samstag: Schinderhannes (7½ bis nach 9¾); Sonntag, 2. Nov.: Herr Doktor, haben Sie zu essen? (7½—10); Montag: Herr Doktor, haben Sie zu essen? (7½—10); Dienstag: Die Hochzeit des Figaro (7½—10¾); Mittwoch: Ein Sommernachtstraum (8—10¼). — In Tübingen am Dienstag, 4. November: Katharina Knie (8—10¾).

Vom Schönbuch, 21. Okt. (Uhlandgedenkstein.) Die Uhlandfreunde des Schwabenlandes tragen sich mit dem Gedanken, zur Erinnerung an den Aufenthalt des Dichters Uhland im Schönbuch die Erstellung eines Uhlandgedenksteines im Siebenmühlental. Die Vorarbeiten hierfür sind bereits im Gange.

Metzingen, OA. Urach, 24. Okt. (Autozusammenstoß.) Nachmittags stieß das Krankenauto vom Bezirkskrankenhaus in Urach, das eine schwerkranke Frau aus Metzingen ins Bezirkskrankenhaus verbringen wollte, beim Gasthaus zum „Salon" in Neuhausen a. E. mit einem Auslandsauto, angeblich aus Kairo, zusammen, wodurch das erstere erheblich beschädigt wurde. Das Sanitätsauto fuhr vorschriftsmäßig rechts, während der Ausländer die Kurve schnitt und dadurch den Zusammenstoß herbeiführte. Wohl im Vollgefühl seiner Schuld erklärte der Aegypter, daß er seinen Wagen auf die Seite fahren wolle und als dies geschehen war, gab er Vollgas und fuhr auf und davon, doch konnte er in Reutlingen gestellt werden. Dr. med Klein-Metzingen verbrachte die kranke Frau in seinem Wagen vollends nach Urach.

Neufra, OA. Rottweil, 24. Okt. (Tötliche Brandwunden.) Das fünfjährige Mädchen des Monteurs Georg Haffner hier wollte in kurzer Abwesenheit der Mutter am Herdfeuer Holz nachlegen, wobei seine Kleider Feuer fingen. Bis tatkräftige Hilfe kam, war es zu spät. Das Kind ist gestern früh seinen Brandwunden erlegen.

Tettnang, 24. Okt. (Das Brot wird billiger.) Der wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragend hat sich die Bäckerinnung Tettnang dazu entschlossen, die Brotpreise zu ermäßigen.

Waldsee, 24. Okt. (Butterüberfluß.) Zurzeit herrscht, wie man hört, im ganzen Allgäu, also in allen angrenzenden Oberämtern, eine allgemeine Stockung im Butterhandelsverkehr. Die Umsätze sind gering. Das Allgäu schwimme sozusagen in Butter, die beste Sahnenbutter gelte nur etwa 1.40 RM. das Pfund.

Friedrichshafen, 24. Okt. (Zeppelin „Do. X".) Die Einsendefrist für die Postsendungen, die mit dem Amerikaflug des Dornier-Flugschiffes „Do. X" befördert werden sollen, ist hinausgeschoben worden. Die Sendungen müssen bis zum 8. November, 23 Uhr, beim Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen.

Bargau, OA. Gmünd, 24. Okt. (Drei Bargauer beim Grubenunglück in Alsdorf beteiligt.) An dem furchtbaren

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grubenunglück in Alsdorf sind drei von Bargau gebürtige Arbeiter beteiligt, nämlich der ledige Konstantin Rieg, 26 J. a., der nach einem Telegramm, das gestern kam, tot ist und am Samstag beerdigt wird, ferner der verheiratete 29jährige E. Drah, der noch nicht aufgefunden wurde, also wohl zu den Verschütteten zu rechnen ist, endlich der 28jährige Josef Mächler, ebenfalls verheiratet. Dieser schrieb seiner mit drei Kindern hier weilenden Frau, daß er durch einen Notausgang wunderbar errettet wurde. Konstantin Rieg war heuer zweimal hier; im Februar zur Beerdigung seines Vaters und vor drei Wochen zur Beerdigung der Mutter.

Winzingen, OA. Gmünd, 24. Okt. (Hohes Alter.) Eine der ältesten Personen der Gemeinde, der Mesner Josef Ruding, kann seinen 85. Geburtstag begehen. Ueber 30 Jahre unter 16 Geistlichen hat er den Mesnerdienst versehen mit einem nachahmenswerten Eifer und Fleiß. Einer ganzen Generation hat der alte Mesner ins Leben, zur Hochzeit und ins Grab geläutet. Mancher Sturm ging über ihn. Die Frau ist längst gestorben, ein Sohn im Feld geblieben. Den Beruf als Schneidermeister mußte er wegen Augenleiden aufgeben. Aber immer blieb er aufrecht, arbeitsam und verantwortungsvoll. Zu seinem hohen Alter sind die Gesundheitsverhältnisse ordentlich. Auf 1. November will er seinen Dienst abgeben und wohlverdienten Ruhestand halten.

Baden.

Pforzheim, 24. Okt. An der Waldstraßenstaffel hat sich gestern abend ein junger Bauhilfsarbeiter durch einen Schuß das Leben genommen. Der Unglückliche soll aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

Pforzheim, 24. Okt. Recht üble Zustände herrschen in einer Gärtnersfamilie L. im Eutinger Tal. Der 50jährige Vater soll schon öfters die Familie mißhandelt und auch einmal schon mit der Axt gedroht haben. Gestern kam der 25jährige Sohn dazu, wie der Vater auf einem Grundstück am Hohwiesenweg die Mutter zu Boden warf. Der Sohn ergriff zum Schutz der Mutter einen Prügel und schlug den Vater auf den Kopf, so daß er von der Mißhandelten ablassen mußte. Der Sanitätswagen brachte den Mann, der bewußtlos war, ins Krankenhaus.

Vermischtes.

Alemannenfriedhof gefunden. Seit einigen Tagen sind die Erdarbeiten für den Bau an der Autostraße Rottweil—Deißlingen—Schwenningen im Gange. Etwa 100 Arbeiter sind dabei beschäftigt. Bei diesen Arbeiten wurde südlich von Deißlingen, auf einer kleinen Anhöhe, Flur Hockenbühl, ein alemannisches Leichenfeld aufgedeckt. Bis jetzt wurden 16 Gräber gefunden, die dem ausgehenden 5., dem 6. und 7. christlichen Jahrhundert angehören. Die Leichen, Männer und Frauen, liegen orientiert, d. h. mit dem Angesicht gegen Osten gewendet. Den Skelettfunden nach — die Zähne sind noch sehr gut erhalten — müssen sie im jugendlichen Alter gestorben sein. Die herrlichen Grabbeigaben lassen vermuten, daß sie einem wohlhabenden Stamm angehörten. Außer den Skeletten wurden gefunden Waffen und Schmuckgeräte: ein Langschwert, Gürtelschnallen, Riemenzungen, Spangenfibeln, Rundfibeln, eine S-Fibel, Purpurglas, Bernsteinperlen, Kristallperlen usw. Die Ausgrabungsarbeiten werden geleitet und überwacht von Dr. Veek vom Landesamt für Denkmalspflege. Die Funde werden, weil auf staatlichem Grund ausgegraben, den Staatssammlungen in Stuttgart einverleibt.

Ein Riesen-U-Boot. Am Donnerstag vormittag wurde in Cherbourg das Unterseeboot „Promether" vom Stapel gelassen. Das Boot besitzt eine Länge von 90 Meter, eine Breite von 9 und einen Tiefgang von 5 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt an der Oberfläche 1550 und im Tauchzustand 2000 Tonnen. Die Ausrüstung setzt sich aus 12 Torpedorohren, einer 100-Millimeter-Kanone und einem Maschinengewehr zusammen. Der Antrieb erfolgt durch zwei 500-PS.-Dieselmotoren und zwei 600 PS. elektrische Motoren. Die französische Kriegsmarine wird 25 U-Boote dieses Modells erhalten, ein bezeichnender Auftakt für die Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission.

Aufklärung des Ludwigshafener Mordes.

Ludwigshafen, 24. Okt. Nach eifriger Aufklärungsarbeit ist es der Ludwigshafener Kriminalpolizei gelungen, den Mörder des Albert Dietrich zu fassen. Der Mörder ist der 22 Jahre alte, in Mannheim wohnhafte ledige Hafenarbeiter Kurt Adam, der in Begleitung seines 15jährigen Bruders Heinz die scheußliche Tat begangen hat. Beide wohnen bei ihrer Mutter in Mannheim. Der jüngere Adam ist Schiffsjunge, die Mutter lebt getrennt, der Vater ist Kapitän in Holland. Der Elektriker Knobel in Mannheim erschien am Dienstag nachmittag bei der Ludwigshafener Kriminalpolizei und machte die Mitteilung, daß er einen jungen Mann namens Kurt kenne, der vor längerer Zeit einmal die Aeußerung gemacht habe, sein Freund Dietrich habe immer viel Geld; eines Tages nehme er es ihm doch noch ab. Dieser Kurt wurde sehr rasch ausfindig gemacht. Die Vernehmung der Brüder Kurt und Heinz brachte so viel Widersprüche, daß ihre Festnahme erfolgen mußte. Der fünfzehnjährige Heinz legte im Verlauf der weiteren Vernehmung ein Geständnis ab und schilderte den Hergang der Tat: Die beiden Brüder begaben sich am Samstag abend gegen 8 Uhr zu Fuß nach Ludwigshafen, um Dietrich zu besuchen, den Kurt Adam von seiner früheren Tätigkeit in Mannheim kannte. Im Verlaufe des Gespräches mit Dietrich kam man auch auf ein Odenwälder Mädchen zu sprechen, dessen Bild Kurt Adam zu sehen wünschte. Er begab sich daher mit Dietrich von der Werkstätte aus, wo das Gespräch stattfand, zum Schlafzimmer. Während nun Dietrich ahnungslos den Schrank öffnete, um das darin aufbewahrte Bild herauszuholen, ergriff Kurt Adam einen Schreinerhammer, den er mitgebracht hatte, und versetzte ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Heinz Adam, der den Schlag hörte, eilte daraufhin ins Schlafzimmer und sah gerade, wie sein Bruder den Dietrich auf das Bett warf. Heinz ging wieder in die Werkstatt zurück, und sein Bruder folgte ihm. Dieser ergriff eine Schusterkneipe, und reichte sie seinem Bruder mit dem furchtbaren Verlangen, Dietrich die Kehle durchzuschneiden. Heinz weigerte sich jedoch mit den Worten, daß er keinen Menschen töten könne. Kurt Adam vollbrachte dann die entsetzliche Tat selbst, nachdem er seinem Opfer noch weitere Hammerschläge beigebracht hatte. Er wusch sich im gleichen Zimmer die blutigen Hände und verließ mit seinem Bruder das Haus. Am Ludwigsplatz mieteten die beiden einen Taxameter und fuhren nach Mannheim. In der Hafenstraße am Rhein reinigte sich Kurt Adam von den Blutspuren und warf die mitgenommenen Hausschlüssel Dietrichs und dessen Schusterkneipe ins Wasser. Sie kehrten dann in verschiedenen Wirtschaften ein, wo sie Alkohol genossen. Während Heinz Adam gegen ½12 Uhr nach Hause kam, zechte Kurt weiter. So weit das Geständnis des jüngeren Adam. Kurt hält nach wie vor mit näheren Angaben zurück und sucht die Tat von sich abzuwälzen. Die Nachricht von der Verhaftung des Mörders hat in der ganzen Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

Der Tod geht durchs Revier.

Alsdorf bei Aachen, 23. Okt. Nun senkt sich das Schweigen über das tote Revier. Nur noch ganz selten begegnet man einem winselnden Kind, einer wimmernden Frau, einem hilflos gröhlenden Burschen. Achtundvierzig Stunden sind eine lange Zeit. In achtundvierzig Stunden begreift der armselige Menschenverstand, daß nun alles ganz anders sein soll — weil da einer weggerafft ist mit dreihundert anderen. Die graue Menge, die den ersten Tag durch die zerborstene Stadt getobt hat und die erste Nacht, die ist ganz ruhig geworden. Schweigend umlagert sie das Verwaltungsgebäude der Bergwerksdirektion. Die Schutzleute haben es nicht schwer, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur, daß gerade diese Ruhe ihnen unheimlich ist. „Man kommt sich vor wie ein Irrenwärter", sagt mir der Verkehrspolizist. Es war ein prophetisches Wort. Kaum hat er es ausgesprochen, randaliert einer aus der Menge. Begütigendes Zureden — was hilft das? **„Da unten liegen dreihundert!"** brüllt ihn die Stimme an, die nichts Menschliches mehr an sich hat. **„Und wir stehen da. Und tausend Irrsinnige laufen hier herum in Alsdorf!"** Die Stimme versagt. Verlöscht. Nur noch ein Röcheln, das keiner mehr versteht. Das ist die Rettung. Denn sie waren schon drauf und ran, die Männer im Kreis und die Frauen, aufgepeitscht von dieser Stimme, die fürchterlich anklingt in ihnen, das verfluchte Werk zu stürmen, das den Tod ausgespien hat, den Tod der dreihundert.

„... schlagende Wetter ..." Tubatöne klingen über die armselige Hauptstraße des Ortes. Aber es ist nicht Tubaklang. Es ist der Lautsprecher aus einem Fenster. Der neueste Situationsbericht. Abstellen! Und das Fenster zu! Sofort! Daß nur kein neuer Lärm die Menge aus ihrem Brüten weckt. Da sagt schon einer, dumpf und drohend: „Es kann auch unter uns schlagende Wetter geben!...? Was will er eigentlich mit diesen apokalyptischen Worten?" Was wollen sie alle mit ihren geballten Fäusten? Es ist so schrecklich wenig: Luft machen wollen sie sich in ihrer Not. Luft muß der Mensch haben! Luft! Sonst geht er drauf wie die dreihundert da unten! Aber kein Aufruhr und keine Rache — an wem? Am Schicksal? Am Herrgott? — gibt ihnen den Vater wieder und den Geliebten. Mag da einer drohen und da eine aufheulen — es ist etwas Unwiderrufliches geschehen. Sie wissen es. Keine Ruhestörung stört die Toten mehr aus ihrer Ruhe. Die schwergeprüfte Bevölkerung von Alsdorf bewahrt ihre mustergültige Disziplin. Und wenn Pfiffe aufgellen, da und dort, so ist es, weil einer auf den Rest dieses sinnlosen Lebens pfeift.

Die wenigen, die davongekommen sind — weiß Gott, die pfeifen nicht auf dieses schöne Leben. Das verzweifelte Starren von tausenden ausdruckslosen Gesichtern ist entsetzlich. Aber viel entsetzlicher noch ist es, wenn einer lacht

In der Herzogenrather Straße, die quer durch den Ort sich zieht, blieb nicht ein einziges Haus unversehrt. Steine sind abgesplittert, sämtliche Fenster eingedrückt. Dächer abgetragen, feste Quadern aus rotem Backstein verweht, als ob es armselige hölzerne Schindeln wären. Mitten durch das Wirtshaus geht ein Riß. Das elektrische Klavier ist entzweigespalten. Noch prangt die Tafel: Hupfelds symphonisches Jazzorchester.. Und einer steht da, dreht einen Groschen in der Hand, sucht den Spalt, den Groschen einzuwerfen. Und dazu lacht er: „Los! Mal los! Woll'n mal Jazzmusike machen!... Ich bin von Kopf bis Fuß auf... Verfluchter Klimperkasten geht nicht!"... Und höhnt: „Symphonisches Jazzorchester ist das!"... Und stöhnt: „Mensch, war das dicke Luft da unten!" Und höhnt und stöhnt und gröhlt und torkelt weiter. Evoe! Hupfelds symphonisches Jazzorchester zu grüßen und die trübe Oktobersonne, die ihn wieder hat.

Ein Maschinengebäude ist in aller Eile hergerichtet als Leichenhalle. Da liegen sie nun, einer neben dem anderen. Kein Anblick für schwache Nerven. Und dennoch: als ob der Anblick dieser toten Schar in Reih und Glied trostvoll wäre. Diese sind rasch und schmerzlos gestorben, meint der Arzt. Sanft und entspannt die wachsgelben Totenmasken. Leichentücher gebreitet über die verkümmerten Körper. Die Hände hat man ihnen zusammengefaltet, recht friedvoll. Kameraden halten Leichenwache. Angehörige werden nicht hineingelassen. Vor dem Begräbnis vielleicht. Jetzt geht es nicht. Es wäre unerträglich. Es wäre Aufruhr vielleicht, indes nebenan, im Schacht Anna I, die letzten Bergungsarbeiten weitergehen. Ohne Hoffnung freilich.

Amtlicher Bericht sagt: Keine Hoffnung mehr auf Rettung der letzten Eingeschlossenen. Während wir hier herumstreichen, steigt vierhundertsechzig Meter unter Tag das Grundwasser. Giftige Dämpfe quellen. Vergast, verwest, was sterblich ist an den Opfern der entfesselten Unterwelt. Die Bergungsarbeiten sind eine Qual, mit Worten nicht zu schildern. Um jeden Fußbreit Boden müssen die Retter, Gasmasken angeschnallt, Sauerstoffgebläse, Löscheimer, Spitzhacke zur Hand, verzweifelt kämpfen um jeden Atemzug. Leicht möglich, daß es bis in den Sonntag dauern wird. Unvorstellbar übrigens, daß es noch einmal einen Sonntag geben soll. Dann wird man sie, so Gott will, herushauen: den Trupp der toten Knappen.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 24. Okt. Trotz ungünstiger Witterung unternahm das Luftschiff „Graf Zeppelin" unter Führung von Kapitän Lehmann heute eine achtstündige Schweizerfahrt. Die Fahrt wurde im Auftrage verschiedener Schweizer Geschäftsleute ausgeführt. An Bord befanden sich 32 Passagiere. Der Start erfolgte heute früh 8.05 Uhr, die Landung bei strömendem Regen um 3.30 Uhr.

Berlin, 24. Okt. In der heutigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums fand vor Eintritt in die Tagesordnung die Verteidigung des neuernannten preußischen Innenministers Severing durch den Ministerpräsidenten Dr. Braun statt. Gleichzeitig wurde für das Gesamtkabinett Staatsminister Dr. Severing zum Bevollmächtigten des Reichsrats ernannt.

Berlin, 24. Okt. Von zuständiger preußischer Seite wird die Meldung eines Berliner Spätabendblattes, daß das preußische Kabinett die Ernennung des früheren Innenministers Grzesinski zum Berliner Polizeipräsidenten beschlossen habe, als völlig unzutreffend bezeichnet. Das Kabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung weder mit dieser noch mit anderen Personalfragen beschäftigt.

Berlin, 24. Okt. Die 60jährige Frau Kahr, die in dem Berufungsverfahren vor dem Kammergericht in ihrem Ehescheidungsprozeß geschworen hatte, keinen Ehebruch getrieben zu haben, wurde vom Schwurgericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, da das Gericht zu der Ueberzeugung kam, daß der Eid wissentlich falsch geschworen war.

Berlin, 24. Okt. Am Samstag ist der große Trauertag, an dem die Opfer der furchtbaren Bergwerkskatastrophe von Alsdorf zu Grabe getragen werden. Das preußische Staatsministerium hat aus diesem Grunde einen Beschluß gefaßt, wonach alle öffentlichen Gebäude am 25. dieses Monats Halbmast zu flaggen haben. Auch Genehmigungen zu Polizeistundenverlängerungen und zu öffentlichen Tanzveranstaltungen werden für den Samstag nicht erteilt und die bereits ausgegebenen widerrufen. Außerdem hat die evangelische Landeskirche angeordnet, daß Samstag vormittag um 10 Uhr die Glocken aller Kirchen Preußens läuten sollen.

Kiel, 24. Okt. Der Senat der Universität Kiel hat der Hochschulgruppe Kiel des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes die Anerkennung und die Rechtsgültigkeit eines akademischen Vereins entzogen, weil die Hochschulgruppe durch Verbreitung des Flugblattes „Wer ist Geheimrat Baumgarten" gegen Ehre, Ansehen und Ordnung der akademischen Lehr- und Lerngemeinschaft schwer verstoßen hat. In dem Flugblatt war Geheimrat Baumgarten Landesverrat vorgeworfen worden.

Paris, 24. Okt. Die beiden französischen Flieger Lane und Nitolas stiegen heute mittag auf dem Flugplatz Le Bourget zu einem Flug nach Kairo und Abi Abbeba auf, nachdem der Start siebenmal nutzlos war. Bei dem Aufstieg stürzte das Flugzeug über einer Häuserreihe ab und geriet in Brand. Alle Versuche der herbeigeeilten Feuerwehr, den Brand zu löschen, blieben erfolglos. Auch mehrere Häuser, die zum Teil durch das abstürzende Flugzeug schwer beschädigt wurden, gerieten in Brand. Von den Fliegern fehlt jede Spur. Man befürchtet, daß sie unter den Trümmern der Häuser noch begraben liegen.

Amsterdam, 24. Okt. Der Gouverneur der holländischen Bergwerksprovinz Limburg hat an die Oberbürgermeister seiner Provinz einen Aufruf gerichtet, in dem er sie zur Organisierung von Sammlungen zu Gunsten der Hinterbliebenen der großen Bergwerkskatastrophe anspornt. Der Bürgermeister von Heerlen hat bereits die Errichtung eines Hilfskomiteers in die Wege geleitet, während die Ortsgruppe Heerlen des Holländischen Roten Kreuzes für die Sammlung der zur Verfügung gestellten Geldbeträge sorgen wird.

Strafanzeige wegen Beleidigung des verstorbenen Reichsaußenministers Stresemann.

Krefeld, 24. Okt. Wie die „Krefelder Zeitung" aus Berlin berichtet, hat der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kunz, Berlin, im Auftrag von Frau Käthe Stresemann sowie deren Söhne Strafanzeige gegen Dr. Diehl, den Führer der Krefelder Nationalsozialisten, wegen Beleidigung des verstorbenen Reichsaußenministers erstattet. Der Antrag wurde vom Bevollmächtigten der Familie Stresemann dem Reichsjustizministerium zugeleitet mit der Bitte um Weitergabe an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Krefeld. Dr. Diehl hatte zuerst während des Kampfes um das Volksbegehren im Jahre 1929 in einer Versammlung in Osterath die Behauptung aufgestellt, Dr. Stresemann habe für seine Bemühungen im Haag eine Million Mark erhalten und zwar seien die Zahlungen über eine holländische Bank geleistet worden. Der französische Außenminister Briand soll, wie Dr. Diehl behauptete, sogar 3 Millionen erhalten haben. Die Familie hat sich nunmehr zur Strafanzeige entschlossen, weil Dr. Diehl nach Mitteilung eines rheinischen Blattes neuerdings behauptet haben soll, die Angelegenheit sei vom Staatsanwalt in Krefeld verfolgt worden, jedoch mit dem Ergebnis, daß die Ermittlungen eingestellt wurden.

Die letzte Ruhestätte der Opfer des Bergwerksunglücks.

Alsdorf, 23. Okt. Die Gemeinde Alsdorf hat einen Friedhof abstechen lassen, der von 200 Arbeitern vorbereitet worden wird. Das Gelände liegt zwischen Tannenwald und Weidenbäumen. Es sind vier große Gräberreihen vorgesehen, durch deren Mitte der Weg führen wird. Diese Stätte wird der Mittelpunkt des zukünftigen Gemeindefriedhofs sein. An einer Trauerfeier, die am Samstag vormittag um ½10 Uhr im Verwaltungsgebäude der Grube Anna I stattfindet, wird sich die Beerdigung anschließen. — Die Beisetzung der Toten wird, soweit auswärtige Friedhöfe in Frage kommen, am Nachmittag desselben Tages erfolgen.

Die Zahl der Todesopfer der Alsdorfer Katastrophe.

Alsdorf, 24. Okt. Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe ist, nachdem in der letzten Nacht noch zwei Verletzte im Krankenhaus verschieden sind, mit 258 festgestellt worden. Heute konnte noch aus der Hauptstrecke der 300-Meter-Sohle die Leiche des Führers einer Benzollokomotive geborgen werden. Diese Lokomotive spielt insofern eine Rolle, als bei einigen die Meinung laut wird, daß durch sie möglicherweise die Schlagwetter entzündet worden sind. Am wahrscheinlichsten könnte sein, daß die Explosion über Tage an der Hängebank des Schachtes erfolgte. Was hier explodierte und wie die Explosion entstanden sein könnte, ist aber noch vollkommen unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchung hat eine Explosion im Abbau der Grube nicht entstehen können. Der Bürgermeister hat den Gemeinderat zu einer öffentlichen Trauersitzung zu Ehren der ums Leben gekommenen Mitbürger einberufen.

Trauerkundgebung im Reichsrat.

Berlin, 24. Okt. Die öffentliche Sitzung des Reichsrats am Donnerstag wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des Alsdorfer Grubenunglücks eingeleitet. Die Ansprache hielt an Stelle des verhinderten Reichsarbeitsministers Reichsinnenminister Dr. Wirth. Es sei, so führte der Minister aus, eine der schwersten Bergwerkskatastrophen, die das deutsche Volk je betroffen habe. Unser Blick schweife auf der einen Seite auf die schwierigen Auswirkungen der Wirtschaftskrise und auf der anderen Seite in eine der ärmsten und bedrängtesten Gegenden unseres Vaterlandes, in das Aachener Revier. Wenn man diesen sozialen Bedrängnissen zusehe, so könne man wahrhaftig bange werden über die Auswirkungen dieser ungeheuerlichen Katastrophen. Aber auch in solcher Katastrophe offenbare sich etwa, was die Menschen zum Nachdenken und zur besinnlichen Schau auf das gemeinsame Schicksal bestimme. Niemals mehr als bei einer solchen Katastrophe offenbare sich die echte und christliche Gesinnung der Schicksalverbundenheit mit den Opfern der Arbeit. Man müsse sich über die Schwierigkeiten des Daseins zusammenfinden in der festen Zuversicht und in dem festen Willen, sich aufs neue einzusetzen für die Ordnung in unserem geliebten Vaterlande.

Der neue Reichsetat.

Berlin, 25. Okt. Der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushaltsplan 1931/32 bilanziert in Einnahmen und Ausgaben um rund 10½ Milliarden. Diese Summe liegt um etwa 1 Milliarde tiefer als der Etat des letzten Jahres. Ganz außergewöhnliche Veränderungen zeigen sich in der Neugestaltung der Einnahmen- und Ausgabenseite des neuen Haushaltsplanes. Auf der Einnahmenseite soll eine Verminderung von rund 1458 Millionen erfolgen, darunter u. a. Verminderung der Einkommensteuer durch Niederlassung der Einkommen unter 8000 Mark an Länder und Gemeinden rund 250 Millionen, Verminderung der Vermögenssteuer durch Ermäßigung der Freigrenze von 5 auf 20 000 Mark rund 16 Millionen, Verminderung der Aufbringungsumlage von 350 auf 230 Millionen = 120 Millionen, Verminderung der Umsatzsteuer durch Freilassung der Umsätze bis 5000 Mark = 40 Millionen, Fortfall der Kapitalertragsteuer 60 Millionen, Fortfall der 2½prozentigen Beamtenreichshilfe = 118 Millionen, Fortfall des Erlöses aus dem Verkauf von Reichsbahnaktien = 150 Millionen, Ausfall durch Rückgang von Steuern und Zöllen 700 Millionen. Die Veränderungen auf der Ausgabenseite betragen zusammen 1465 Millionen Mark. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die folgenden großen Posten: Verminderung der Ueberweisungen an die Länder infolge Steuerrückgangs 288 Millionen, Abstriche an den Länderüberweisungen zu Gunsten des Reiches 100 Millionen, Herabsetzung des Schuldentilgungsfonds von 460 auf 420 Millionen = 40 Millionen, Fortfall der Besatzungskosten, Kürzung der Gehälter und Pensionen um 6 Prozent = 120 Millionen, Abstriche an den sachlichen Etats der einzelnen Ministerien rund 130 Millionen, gleichartige Ersparnisse, die aus dem laufenden Haushaltsplan übernommen werden = 160 Millionen, Fortfall der Reichs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung 500 Millionen. Die Einnahmeseite wird dadurch eine gewisse Aufbesserung erfahren, daß durch Abänderung der Tabaksteuer- und Tabakzoll-Bestimmungen eine Mehreinnahme von 150 Millionen erwartet wird. Dieser Mehrbetrag muß erzielt werden, einmal weil die Zuschüsse für die Krisenfürsorge, die im Laufe des Jahres rund 400 Millionen erforderte, im nächsten Haushaltsjahr mit Rücksicht auf den Fortfall der Reichszuschüsse für die Arbeitslosenversicherung stärker statisiert werden sollen. Hinzu kommen auch Mehrausgaben für die Osthilfe, die entsprechend dem ursprünglichen Plan des Reichskabinetts in den nächsten fünf Jahren mit je rund 100 Millionen Mark ausgestattet werden soll.

Kampfbeschlüsse des Beamtenbundes.

Berlin, 21. Okt. Auf dem Bundestag des Deutschen Beamtenbundes wurden am Freitag die Abstimmungen über die Ausschußanträge vorgenommen. Dabei fand neben einer Reihe von organisatorischen Anträgen folgender Ausschußantrag Annahme: „Der Abwehrkampf gegen die als Folge der hemmungslosen Beamtenhetze von der Reichsregierung geplanten Sondergesetze, die in einseitiger und ungerechter Weise die Beamtenschaft belasten, zeigt mit aller Deutlichkeit, wie notwendig es ist, daß die Spitzenorganisation zuverlässiges Material über die wirtschaftspolitische, die steuer- und zollpolitische Lage in Deutschland beschafft und verwendet." Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den Deutschen Beamtenbund auf dem genannten Gebiet möglichst schlagfertig zu machen. In einer weiteren Entschließung des Gesamtvorstandes wird erneut die dringende Forderung erhoben, daß die Beamtengesetzgebung endlich aus dem Stadium der Vorarbeiten herauskommt und an der Verwirklichung der in der Verfassung festgelegten Ziele gearbeitet wird. Annahme fand auch ein Antrag, nach dem der Bundestag ein entschiedenes Zusammenwirken aller Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten auf dem Gebiet der Preissenkung für die Gegenstände des täglichen Bedarfs für notwendig, unaufschiebbar und erfolgverheißend hält.

Preußen schafft Arbeit.

Berlin, 21. Okt. Das preußische Staatsministerium beschäftigte sich auf Anregung des Handelsministers Dr. Schreiber in seiner letzten Sitzung mit einer Reihe von Vorschlägen zur wirksamen Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit in Deutschland. Man war übereinstimmend der Ansicht, daß nichts unversucht bleiben darf, was eine Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt bereits in naher Zeit herbeiführen kann. Es wurde beschlossen, der Reichsregierung die Prüfung der Frage zu empfehlen, ob eine Senkung der Arbeitszeit in einzelnen Wirtschaftsgebieten ohne Schädigung gesamtwirtschaftlicher Interessen möglich sei. Daneben ist der Reichsregierung vorgeschlagen worden, daß bis auf weiteres kein Betrieb eine Verminderung seiner Belegschaft vornehmen dürfe, wenn die betreffende Belegschaftsgruppe noch mindestens 40 Wochenstunden oder 5 Tagesschichten beschäftigt werden kann. Das Staatsministerium einigte sich ferner darauf, durch eine vorübergehende Verlängerung der Schulpflicht um ein weiteres Jahr ein Zuströmen von neuen Arbeitskräften auf den Arbeitsmarkt zu verhindern. Dadurch würden etwa 250 000 Jugendliche auf ein Jahr vom Arbeitsmarkt ferngehalten. Ferner hat die preußische Staatsregierung der Reichsregierung vorgeschlagen, daß im nächsten Jahr keinerlei ausländische Wanderarbeiter für die deutsche Landwirtschaft zugelassen werden dürfen. Dadurch könnte etwa 110 000 Arbeitslosen Arbeit verschafft werden. Der Einwand, daß genügend deutsche Ersatzkräfte für die Landarbeiten nicht zur Verfügung ständen, werde widerlegt durch die Feststellung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, wonach die in der Landwirtschaft vermittelten berufsfremden Arbeitskräfte, namentlich die Jugendlichen, sich im allgemeinen recht gut bewährt hätten. Gleichzeitig hat der preußische Ministerpräsident ein umfassendes Meliorationsprogramm des Landwirtschaftsministers Dr. Steiger an den Reichskanzler weitergeleitet. In diesem Programm sind für die Ostprovinzen etwa 90 Millionen Reichsmark, für die übrigen Landesteile etwa 200 Millionen Reichsmark vorgesehen, die im Laufe von drei Jahren bereitgestellt werden sollen. Dadurch sollen etwa 78 000 Arbeiter jährlich Beschäftigung finden. Es handelt sich um die Erschließung von Hoch- und Niederungsmooren sowie um die Intensivierung der Grünlandwirtschaft, von der die Steigerung der Leistungen der deutschen Vieh- und Milchwirtschaft abhängig sind.

Sieg der Aufständischen in Brasilien.

Newyork, 21. Okt. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, soll der brasilianische Präsident Washington Luis zurückgetreten sein. Gerüchten zufolge sollen die Aufständischen einen vollen Sieg errungen haben. In Rio de Janeiro soll ein Aufstand ausgebrochen sein, wobei die Gebäude der regierungstreuen Zeitungen von der Volksmenge gestürmt und zerstört wurden. Man erwartet, daß auch die Truppen sich den Aufständischen anschließen werden, wodurch das Schicksal der Regierung entschieden werden dürfte. Die Lage in Rio de Janeiro ist nach den letzten Meldungen völlig unübersichtlich. Anscheinend beherrscht der Pöbel die Straßen, während Studenten gleichzeitig Kundgebungen veranstalten und den Sieg der Revolution bejubeln. Die Häuser zahlreicher Anhänger der Regierung sind von der entfesselten Volksmenge geplündert worden. In der „Agencia Americana" wurde die gesamte Einrichtung auf die Straße geworfen und das Gebäude von der Menge in Brand gesteckt. Die Polizei sieht dem wüsten Treiben auf den Straßen tatenlos zu. Die geringe Truppenmacht, die in der Stadt als Garnison verblieben ist, ist anscheinend unzuverlässig, ob sie sich den Aufständischen anschließen soll. In Porto Allegre, dem Hauptquartier der Aufständischen, hat die Nachricht vom Ausbruch der Revolution in Rio de Janeiro, einem letzten Bollwerk der Bundesregierung, unbeschreibliche Begeisterung hervorgerufen. Man ist sich darüber klar, daß die Lage der bei Parana kämpfenden Bundestruppen völlig unhaltbar werden muß, falls die Aufständischen in Rio de Janeiro endgültig die Oberhand bekommen. Der bisherige Präsident der Bundesregierung in Rio de Janeiro, Washington Luiz, trat erst zurück, nachdem die Garnison der historischen Festung Copacabana, die über die stärksten Artilleriestützpunkte in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt verfügt, zusammen mit dem 3. Infanterieregiment, zu den Aufständischen übergegangen war. Der Revolutionsausschuß unter Führung des Generals Leite des Castro übernahm sofort die provisorische Regierung, die den Kongreß vermutlich sofort auflösen und sämtliche Kabinettsmitglieder durch neue Männer ersetzen wird. Die Kadettenschule in Rio de Janeiro unter Anführung von höchsten Offizieren des brasilianischen Heeres hat sich den Aufständischen angeschlossen, desgleichen ging bereits der größte Teil der Flotte zu den Aufständischen über. In Pernambuco verkündeten Extrablätter den erfolgten Rücktritt des Präsidenten Luiz, worauf die Banken und Ladengeschäfte ihre Betriebe schlossen. Ueberall wird das bedeutsame Ereignis gefeiert. General Castro hat die besten Aussichten, bis zur Ausschreibung der Neuwahlen provisorischer Präsident zu bleiben. Andere Meldungen bezeichnen als ebenfalls aussichtsreichen Kandidaten für die vorläufige Ministerpräsidentschaft den General Menna Berrato, den Leiter des Zivilmilitärausschusses, von dem aus Freitag früh an den Präsidenten das Ersuchen erging, zwecks Verhinderung weiteren Blutvergießens zurückzutreten.

Nach den letzten Meldungen aus Rio de Janeiro wird der bisherige Präsident Luiz als Gefangener der Aufständischen betrachtet und soll mit seinen Kabinettsmitgliedern wegen Unterschlagung von Staatsgeldern und Korruption vor ein Sondergericht gestellt werden. Andere Gerüchte besagen, daß Luiz in die portugiesische Gesandtschaft geflüchtet sei. In zahlreichen Stadtteilen ist der Revolutionsausschuß noch immer bemüht, durch scharfes Gewehrfeuer den plündernden Mob in Schach zu halten. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll angeblich gering sein. Sechs Zeitungsgebäude wurden vollständig verwüstet.

Der brasilianische Gesandte in Washington erklärte nach Eingang der ersten Umsturzmeldungen, daß sie glatter Unsinn seien. Das Staatsdepartement ist noch nicht amtlich von den Vorgängen in Rio in Kenntnis gesetzt worden. Die Nachrichten von dem Rücktritt des Präsidenten Luiz haben in Newyork wie eine Bombe eingeschlagen, um so mehr, als die Washingtoner Regierung durch das Verbot von Waffen- und Munitionsverkauf an die Aufständischen die Regierung Luiz unterstützt hatte.

Präsident Ayala †.

Asunción, 24. Okt. Der ehemalige Staatspräsident Ayala, der bei einem Streit mit einem Wachbeamten schwer verwundet worden war, ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Sporteche.

Fußball. Im letzten Vorrundespiel auf eigenem Platz im Breiten Tal empfängt der F.V. Neuenbürg morgen Sonntag nachmittag den F.C. Bilfingen, der bestimmt als einer der gefährlichsten Gegner in dieser Spielsaison anzusprechen ist. B. stellt eine technisch gut durchgebildete Mannschaft ins Feld, bei der vor allem große Schnelligkeit hervorsticht. Neuenbürg bestreitet mit der bisher bewährten Mannschafts-Aufstellung den schweren Kampf, muß aber mit aller Energie auf Sieg spielen, sollte für die Zukunft die führende Tabellenstellung Neuenbürgs nicht gefährdet werden. Es ist deshalb mit einem großen Kampf zu rechnen. Des Konzertes des Musikvereins wegen ist das Spiel im Einvernehmen mit dem Verband auf ½8 **Uhr vorverlegt** worden, damit Spielern und Zuschauern Gelegenheit geboten ist, das Konzert noch besuchen zu können.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Markung Moosbronn** belegenen, im Grundbuch von Bernbach Heft 97 Abteilung I Nr. 1. 2. 3., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von

1. **Luise Kubon**, geb. Binz, Witwe des Josef Kubon, Gastwirts in Moosbronn.
2. **Friedrich Kubon** in Moosbronn

in Erbengemeinschaft

eingetragenen Grundstücke

zum Schätzung v. 11. Okt. 1930

Geb. Nr. 81, 81 a (11) Wohngebäude, Wirtschaftsgebäude mit Anbau, Scheuer, Stallung und Hofraum, Holzremise im Weiler Moosbronn am Faasenhöfle am Mönchskopfweg 11 a 01 qm	20000 RM.
Zubehörden (Inventar für die Gast- und Landwirtschaft)	2000 RM.
Parz. Nr. 1338 Acker beim Mönchskopfweg 1 ha 61 a 04 qm	5000 RM.
1253/1 Wiese in alten Hofwiesen 84 a 60 qm	5000 RM.

am Donnerstag den 18. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in **Bernbach** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. September 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 21. Oktober 1930.

Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

Aus einer Grundstücks-Zwangsverwaltung habe ich ab **Moosbronn** zu verkaufen:

zirka 70 Zentner Kartoffeln,
„ 15 „ Haferstroh,
„ 6 „ Hafer,
„ 80 „ Heu.

Ich erbitte mir Angebote.

Herrenalb, den 23. Oktober 1930.

Bezirksnotar Kemmler.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 26. Oktober 1930:

Dr. med. Kern, Neuenbürg,

Telefon Nr. 193 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Frische staubfreie

Malzkeimen

eingetroffen.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,

Telefon 2.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, Heft 548, Abteilung I Nr. 1, 2, 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottlob Georg Mayer**, Schreinermeisters hier, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Straubenbergstraße Nr. 40: 87 qm Wohnhaus, Abtritt u. Hofraum am Straubenberg, gemeinderätlich geschätzt am 19. August 1930 zu	36000 RM.
Stockwerkeigentum an Geb. Straubenbergstraße Nr. 37: 87 qm Werkstätte, Keller und Hofraum am Hochwiesenweg. Hierher gehört: die ganze Werkstätte ohne Anteil am Keller, geschätzt wie oben zu	4000 RM.
und das Zubehör zu	2000 RM.
Parz. Nr. 87: 7 a 73 qm Acker im Sommerberg, geschätzt wie oben zu	200 RM.
Parz. Nr. 88: 7 a 30 qm Acker daselbst, geschätzt wie oben zu	200 RM.
zus.	42400 RM.

am **Mittwoch den 10. Dez. 1930, nachmittags 2¼ Uhr,** auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 18. Oktober 1930.

Kommissär:
Sto. Bezirksnotar (gez.) Harr.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calmbach belegenen, im Grundbuch von da, Heft 912, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, und Heft 872, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Robert Schanz, Sägmühlearbeiters in **Calmbach**, und dessen Ehefrau **Marie**, geb. Sieb, **je hälftig** auf Grund Gemeinschaft nach Bruchteilen,

eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 1388/6: 5 a 32 qm Wiese in Bärenwiesen, gemeinderätlich geschätzt am 21. Juni 1928 zu	438 RM.
Parz. Nr. 1391: 4 a 44 qm Wiese im Spießfeld, in Bärenwiesen unbeständiger Weg, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	486 RM.
Parz. Nr. 1392: 2 a 90 qm Wiese im Spießfeld, unbefst. Weg in Bärenwiesen, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	280 RM.
Parz. Nr. 1394: 5 a 86 qm Wiese im Spießfeld, unbefst. Weg, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	562 RM.
Parz. Nr. 1388/3: 15 a 01 qm Wiese in Bärenwiesen, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	1310 RM.
Geb. Nr. 217: 2 a 61 qm Wohnhaus und Hofraum auf der Warth, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	13500 RM.
zus.	16576 RM.

und — **auf den Mann allein** eingetragen —:

Parz. Nr. 1188/2: 9 a 75 qm Acker u. Steinriegel am Eiberg, in Taubenäckern, gemeinderätlich geschätzt wie oben zu	250 RM.
Gesamtanschlag	16826 RM.

am **Montag den 15. Dezember 1930, nachmittags 2¼ Uhr,** auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 20. Oktober 1930.

Kommissär:
Sto. Bezirksnotar (gez.) Harr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Feldbereinigung II Gräfenhausen.

Nachdem das Besitzstandswerk für die Feldbereinigung in den Gewanden „Bärengäßle", Annelesäcker, Am Obernhäuser Kirchweg, Auf dem und am Weingärtle, Am Keltergäßle, Am Sielberg, Fickelberg, Grund, Kelteräcker, Fuchswiesen, Fuchsäcker, Im und am Weiher, Obernhäuserbrühl, Schafäcker, Hohe Wiesen, Streitäcker, Steinenäcker, Steinenwiesen, Beim Rosenbäumle, Raubusch, An der Bollengasse, Reutäcker, Buckenäcker, Am Neuenbürger Weg, Hinten und außen im Dorf, Obernhausen, Gräfenhäuserweg, Brühl, An der Dorfgasse und Lippengasse" der Markung Gräfenhausen fertiggestellt ist, wird die

Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt auf Dienstag den 11. November 1930, vormittags 9½ Uhr, im Rathaus in Gräfenhausen

anberaumt.

Hiebei können alle Interessenten (Teilnehmer, dinglich Berechtigte, Pächter, Anlieger und sonstige persönlich irgendwie Beteiligte) erscheinen und Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme oder gegen die Einschätzung vorbringen. Derartige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeidung bei der Vollzugskommission oder bei dem Oberamt (bei letzterem nur schriftlich) bis zur Tagfahrt oder spätestens in letzterer selbst vorzubringen. Gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, das von ihr bisher eingehaltene Verfahren bei der Tagfahrt mündlich zu erläutern.

Die Besitzstands- und Einschätzungsakten sind vom **28. Oktober bis einschließlich 10. November 1930** auf dem Rathaus in Gräfenhausen zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1930.

Oberamt: Lempp.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 27. Oktober 1930**, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Haltestelle Engelsbrand** öffentlich gegen Barzahlung:

1 Grammophon mit 40 Platten (Schrankform).

Zusammenkunft am Bahnhof.

Mittags 12 Uhr in **Niebelsbach:**

1 Milchkuh.

Zusammenkunft am Rathaus.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Der Erfolg

Ihrer Persönlichkeit hängt wesentlich von der vornehmen Wirkung Ihrer Kleidung ab. Es gibt nun vielerlei Möglichkeiten in den Besitz eines Kleidungsstückes zu kommen. Wollen Sie aber gut und vorteilhaft gekleidet sein, dann

Wählen Sie nur Maßarbeit!

Konfektion. Billig auf Kosten von Material und Arbeit, darum eine kurze Freude.

Althandel. Getragene, oft von Krankheitskeimen behaftete Kleidungsstücke.

Hausiererstoffe. Von fremden Personen an der Tür gekaufte Waren.

Privat-Tuchvers. Vermeintlich billige Bezugsquellen. Stoffe die aber oft teurer sind als beim Schneider.

Manufaktur-Gesch. Ladengeschäfte, die durch die Vielseitigkeit oft jeden fachm. Ratschlag entbehren.

Warenhäuser. Siehe Konfektion und Manufakturgeschäfte.

Maßarbeit. Eigens für die Person vom Schneider angefertigte Kleidung. Nur beste Stoffe und Zutaten.

Gute und preiswerte Maßkleidung liefern sämtliche Schneidermeister der Schneider-Zwangsinnung im Oberamts-Bezirk Neuenbürg.

Birkenfeld.

Evangelisations-Vorträge

von Evangelist P. Schwefel

von Montag, 27. Okt., bis 2. November, Beginn täglich abends 8 Uhr, im **Hotel „Schwarzwaldrand"**.

Programm:

1. Kann man die Gewißheit der Vergebung der Sünden schon auf Erden haben?
2. Was muß ich tun, daß ich selig werde?
3. Verloren — gefunden.
4. Ein Blick ins Jenseits.
5. Wiederkunft Christi.
6. Wie wird's im Himmel sein?
7. Das kommende Weltgericht.

Jedermann ist herzlich eingeladen. — **Eintritt frei!**

Calmbach.

Ich empfehle mich im

Kleidernähen

in und außer dem Hause.

Marie Dürr, Kleinenztalstr.

Hermann Andräs
Lina Andräs, geb. Ehrhardt
Vermählte

Neuenbürg — Waldrennach

25. Oktober 1930

Am 30. Oktober

Württembergische Landessparkasse

ZWEIGSTELLEN IN

Neuenbürg	**Martin Lutz**, Fa. Theodor Weiß
Birkenfeld	Oberlehrer a. D. **Eisenhardt**
Calmbach	**Ferd. Bott**, Bildhauer
Dobel	Oberlehrer **Auch**
Enzklösterle	Pfarrer **Reger**
Herrenalb	**K. Bechtle**, Stadtpfleger a. D.
Höfen	**W. Mettler**, Kaufmann
Loffenau	Hauptlehrer **Gaiser**
Schömberg	**A. Breitling**, Buch- u. Papierhandlg.
Wildbad	**L. Kappelmann**, Kaufmann

WELTSPARTAG!

Trefzger

MÖBEL

Besichtigen Sie unsere Verkaufsstelle

Pforzheim

Schloßberg 19

Wir bieten Jedem die nie wiederkehrende Gelegenheit, unsere preiswerten * erstklassigen * Erzeugnisse zu **nochmals stark reduzierten Preisen** zu erwerben.

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER GM RASTATT

Arnbach, 25. Oktober 1930.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Elise

Freitag mittag 12½ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 24¾ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Hiller nebst Angehörigen.
Bräutigam **Karl Krämer.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag ½4 Uhr.

Neuenbürg.

Die Totengedenktage sind nahe!

Gedenket der Verstorbenen, gedenket ihrer in Liebe und schmückt mit Blumen die Stätte, da sie ruhen.

Empfehle schöne, blühende

Winteraster, sowie Blumen- und Waldkränze

in schönster und billigster Ausführung.

Gottlieb Traubner Witwe, Gartenbaubetrieb.

Fußballverein Neuenbürg

Sportplatz im „Breiten Tal".

Sonntag den 26. Oktober, nachm. ½3 Uhr,

Wettspiel der Klasse A F.-Cl. Bilfingen.

Arbeitslose zahlen gegen Vorzeigen ihrer Arbeitslosenkarte halbe Preise.

Sportverein Arnbach.

Verbandswettspiel gegen **1. F. C. Kieselbronn**

Anfang 3 Uhr.

Vorher 2. Mannschaft.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Nach den Veranstaltungen in der Turnhalle trinkt man noch einen guten Kaffee im

Schloß-Café

Polizeistunde-Verlängerung bis 1 Uhr.

Die im „Enztäler" Nr. 249 ausgeschriebene **Tanzunterhaltung** im Gasthaus zum „Ochsen" in **Schwann**

findet nicht statt.

Gleichzeitig empfehle ich meinen frisch eingetroffenen **neuen Barnhalter.**

Chr. Wagner zum „Ochsen".

Württ. Bausparkasse

mit günstigen Bedingungen

sucht Vertreter u. Mitarbeiter

bei guten Verdienstmöglichkeiten. Angebote mit Refer. unter **S. N. 3479** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Landwirtschaftl. Vertretung

ist an Herren zu vergeben, die bei Landwirten gut eingeführt sind.

Konkurrenzlose Verdienstmöglichkeiten, keine einmalige Provisionierung, sondern bleibendes, rentenähnliches Einkommen (600.— RM. und monatlich).

Bewerbungen an:

Willi Wurtzel, Berlin W 57, Bülowstr. 66.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.

Die gestern auf morgen Sonntag ausgeschriebene

Gau-Versammlung

findet nicht um 3 Uhr sondern um **2 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.

Contrafersen.

Neuenbürg.

Die

Geschäftsräume

in meinem Hause, in denen bis jetzt ein Mineralwassergeschäft betrieben wurde, sind per 1. November ds. Js. anderweitig **zu vermieten.**

Ernst Buchter,
Jägerstr. 232.

Neuenbürg.

Café-Speise-Restaurant zum „Schwanen".

Heute Samstag und morgen Sonntag

Rehbraten und Spätzle.

Außerdem **pr. Mittagstisch.**

Birkenfeld.

Fehlerfreie

Nutz- und Fahrkuh,

neumelkend, mit oder ohne Kalb zu verkaufen.

Kirchstraße 31.

60 RM. Wochenlohn

od. allerhöchste Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Fabrikate an Private übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderl. Reichspatent angem.

L. Klöckner, Westerburg.

Neuenbürg.

Heute

Schlachtpartie im „Ratsstüble".

Varta Anschlußgeräte

für Rundfunk.

AUTO-KÖNIG

Neuenbürg.

Birkenfeld.

Himbeer-Sträucher

(Schwabenstolz)

hat zu verkaufen

Otto Gohl,
Herrenalber Straße 24.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 26. Oktober
Erntedankfest.

½10 Uhr: Predigt (Psalm 14; Lied Nr. 15):
Dekan Dr. Meyerlin.

Kirchenchor: „Lobe den Herrn" von J. S. Bach.

Das Opfer ist für die Wetterbeschädigten und für die Werke und Anstalten der Innern Mission bestimmt.

5 Uhr Predigt:
Stadtvikar Warth.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 26. Oktober
Christus-Königsfest.

9 Uhr: Predigt und feierl. Hochamt, anschließend Christenlehre.

2 Uhr: Rosenkranzandacht.

Am Samstag den 1. November (Allerheiligen.)

½8 Uhr: Predigt und Amt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw